

Britta Grothues · Detlef Kuhn · Jürgen Kuhn

Leben in neuem Licht

Geschichten und Gedichte
für Ostern und die österliche Zeit

Schwabenverlag

Inhalt

Register der Themen	7
Register der Schriftstellen	9
OSTERGEHEIMNIS (LEBENSLICHTER) – SINNFRAGEN	
01 Der vatikanische Obelisk (Palmsonntag)	10
02 Der alte Becher (letztes Abendmahl)	14
03 Die Höhle (Grab und Neubeginn)	18
04 Die Sonne (Glaube)	22
05 Übergangszeit (Umkehr und Erneuerung)	26
06 Ein Ostereiergeheimnis (Brauchtum)	30
OSTERGEDANKEN (LICHTGEDANKEN) – DENKMALE	
07 Der Hasenfuß (Neuer Mensch)	34
08 Das Verdikt aus dem Vatikan (Fasten)	38
09 Simon von Cyrene (Kreuzweg)	42
10 Außerirdische (Emmaus)	46
11 In einem Bürohaus (Dornenkrone und Geißelung)	50
12 Eine alte Legende (Auferstehung)	54
OSTERAHNUNG (DENKZEITEN) – WUNDERAHNUNG	
13 Das rote Ei (Erlösung)	58
14 Das Jahrestreffen (Neuer Mensch)	62
15 Das Geheimnis des heiligen Georg (Erkenntnis)	66
16 Die drei Rätsel und die Kelle (Tiefe)	70
17 Der Großvater (Ostermorgen)	74
18 Der Soldat (Hoffnung)	78

OSTERERFAHRUNG (ZEITEINHEIT) – ANSICHTEN

19	Es geschehen Dinge (Entwicklung)	82
20	Gnadenort (Verrat)	86
21	Das Arma-Christi-Hospital (Menschlichkeit)	90
22	Der arme Schlucker (Brauchtum)	94
23	Irgendwann und irgendwo (Erlösung)	98
24	Ostern (Freude)	102

OSTERLICHT (AUFERSTEHUNG) – MORGENRÖTE

25	Die Osterkerze (Gemeinde)	106
26	Unterwegs (Auferstehung)	110
27	Das Weihwasser (Gastfreundschaft)	114
28	Pilgerschaft (Spiritualität)	118
29	Die gestohlene Kiepe (Brauchtum)	122
30	Der Osterhase kommt (Brauchtum)	126

Register der Themen

Die Angaben der Fundorte beziehen sich auf die Nummern der Geschichten.

- | | | | |
|--------------------|-----------------------------------|--------------------|----------------|
| Abendmahl, letztes | 02 | Goldenes Ei | 22 |
| Ahnung | 26 | Grab | 03 |
| Angst | 07, 15 | Grab, leeres | 17 |
| Arma Christi | 21 | Großvater | 17 |
| Armer Schlucker | 22 | INRI | 21 |
| Auferstehung | 12, 17, 26 | Judas | 23 |
| Brauchtum | 06, 07, 13, 19,
22, 24, 29, 30 | Karwoche | 19 |
| Dornenkrone | 11 | Kelch | 02 |
| Drache | 15 | Kelle | 16 |
| Emmaus | 10 | Kinder | 24 |
| Engel | 17 | Kreuz | 21 |
| Erbschaft | 22 | Kreuzweg | 09 |
| Erlösung | 13 | Lanze | 18, 21 |
| Erneuerung | 05 | Liebe | 06 |
| Essigschwamm | 21 | Longinus, heiliger | 18 |
| Fass | 16 | Maria Magdalena | 23 |
| Fasten | 08 | Mobbing | 11 |
| Friede | 10, 19, 21 | Mönche | 04 |
| Gastfreundschaft | 27 | Mut | 01, 30 |
| Geheimnis | 15 | Nägel | 21 |
| Geißelung | 11 | Neubeginn | 03 |
| Gemeinde | 25 | Neuer Mensch | 14 |
| Georg, heiliger | 15 | Ostereier | 06, 24, 29 |
| Glaube | 04 | Osterfeuer | 05, 25 |
| Gnadenort | 20 | Osterhase | 07, 24, 29, 30 |
| | | Osterkerze | 25 |

- Ostermorgen 29
Ostern 24
Osternacht 25
Palmsonntag 01
Pilgern 28
Reifung 04
Reliquien 28
Rock, heiliger 28
Sandale, heilige 28
Schimpfworte 07
Schmerzen 09
Schöpfung 26, 30
Silberlinge 21, 23
Sinn des Lebens 16
Soldat 18
Spiritualität 28
Stab 17
Tiere 07, 30
Treue 30
Trugbilder 15
Umkehr 05
Verrat 20
Versöhnung 19, 21
Vézelay 23
Wahrheit 16
Wallfahrt 20
Weihwasser 27
Wunder 20, 24

Register der Schriftstellen

Die Angaben der Fundorte beziehen sich auf die Nummern der Geschichten.

Jesaja 55,1–3	27	Lukas 23,36–43	15
		Lukas 23,47	18
Maleachi 3,20	04	Lukas 24,30–35	10
		Lukas 24,36–43	13
Matthäus 6,16–18	08		
Matthäus 7,1–3	07	Johannes 14,25–27	06
Matthäus 26,15–16	21	Johannes 15,5	25
Matthäus 27,29	21	Johannes 15,9–11	24
Matthäus 27,54	18	Johannes 15,12–15	30
Matthäus 28,1–8	03	Johannes 18,36–38	16
Matthäus 28,11–15	17	Johannes 19,1–6	11
		Johannes 19,17–19	21
Markus 14,10–11	23	Johannes 19,23–24	28
Markus 14,17–20	20	Johannes 19,28–29	21
Markus 14,23–25	02	Johannes 19,33–34	18
Markus 15,16–19	22	Johannes 20,19–23	19
Markus 15,20–22	09		
Markus 15,39	18	Apostelgeschichte 2,22–	
		24	26
Lukas 16,1–7	12		
Lukas 19,28–38	01	Epheser 4,24	05
Lukas 23,27–28	29		
Lukas 23,34	18	Kolosser 3,10–17	14

Zwei Menschenrufe:

»Hosianna!«

und

»Ans Kreuz mit ihm!«

Das geht sehr schnell
im Menschenland.

Wo ist ein Wort,
das gilt
für heute
und für morgen
und für immer?

Meint es das Gestern
ehrlich
mit dem Heute,
und gilt das Heute
morgen noch
und übermorgen?

Aus welcher Quelle
schöpft ein Wort
die Kraft,
um Widernisse
zu ertragen?
Gibt es das Wort,
das unaustauschbar ist
und zuverlässig?
Der Menscheng Geist
kann solches,
wenn er will.

01 **Der vatikanische Obelisk**

Im antiken Rom lag auf dem Vatikanischen Feld der Circus Gai et Neronis. Man kennt ihn auch unter dem Namen Circus Vaticanus. Kaiser Gaius ist der Nachwelt eher unter dem Namen Caligula bekannt. Er veranstaltete dort Spiele und ließ den berühmten vatikanischen Obelisk aus dem ägyptischen Heliopolis von Alexandria auf einem besonderen Schiff nach Rom bringen. Der Glaube an Christus war zu dieser Zeit lebensbedrohend.

Jahrhunderte später war vieles anders. Der Steingigant mit einem Gewicht von nahezu 400 Tonnen stand noch immer auf der Trennmauer zur alten Rennbahn der berühmten römischen Machthaber. Doch inzwischen befand sich dort in unmittelbarer Nähe auch die Sakristei von St. Peter. Papst Sixtus V. war das strenge Oberhaupt der Christenheit mit großer politischer Bedeutung. Für den September des Jahres 1586 hatte er ein Spektakel angeordnet. In der Mitte des großen Platzes vor dem Grabmal des ersten Bischofs von Rom sollte in Erinnerung an das Martyrium des heiligen Petrus der 25 Meter hohe Obelisk für alle sichtbar einen neuen Platz erhalten. Ein Heer von nahezu 1000 Mann mit über 100 Pferden und mehr als 40 Winden waren für dieses Werk angeheuert und bereit. Seile in einer Länge von über 200 Metern sollten das Meisterwerk zum Gelingen bringen. Dieses außergewöhnliche Unterfangen zog Leute von überallher an. Angesichts dieser unübersehbaren Menschenmenge ordnete der verantwortliche Architekt Domenico Fontana unter päpstlicher Androhung härtester Strafen die Sperrung der Zuwege und ein absolutes Schweigen während der Arbeiten an. Diese durften in keiner Weise behindert werden. Ein unbedachtes Wort oder eine Störung bedeuteten nun die sichere Todesstrafe. So lag vollkommene Stille über dem Platz. Ein Trompetensignal war für den Anfang und zur weiteren Verständi-

gung der Beteiligten verabredet. Dann erklang das erste laut und deutlich. Mensch und Tier gingen bis an die Grenzen ihrer Kräfte. Auch die Seile und Winden waren an den Grenzen der Belastbarkeit. Kein Laut war zu hören.

Unter den Schaulustigen an diesem Septembermorgen befand sich auch ein Seemann aus Ligurien. Er gehörte zu der Familie Bresca und kam aus dem kleinen Ort Bordighera bei San Remo. Der Umgang mit Tauern und Tampen gehörte zu seinem täglichen Handwerk. Mit geübtem Blick beobachtete er das Geschehen. Mit Entsetzen hatte er das Dampfen der überspannten Seile erkannt und mit ihm gewiss viele aus dem Volk. Aber die Todesstrafe lag wie eine Gewitterwolke über dem drohenden Unheil. Doch da brach es mutig und verzweifelt in der Mundart Liguriens aus ihm heraus: »Aigua ae corde!« Das bedeutet: »Wasser auf die Seile!«

Die Arbeiter unterbrachen und folgten dem Warnruf. So fingen die durch die ungeheure Reibung überhitzten Zugstränge kein Feuer und konnten den Obelisken bis zum endgültigen Aufrichten im Gleichgewicht halten. Als Auszeichnung für seine Tapferkeit ernannte Sixtus V. ihn und die Mitglieder der Familie Bresca aus Bordighera zu Hoflieferanten des Papstes. Sie besorgten seitdem bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil für den Palmsonntag die Palmzweige für die päpstlichen Paläste. Beim Erreichen der Tibermündung wurde an der Spitze des Hauptmastes ein »palmurelo« angebracht. Das war ein besonders geschmückter Palmzweig; er gab allen Bootsführern die Anweisung, dem Schiff aus Bordighera grundsätzlich Vorfahrt zu gewähren. Der unerschrockene Warner erhielt den Ehrentitel eines Kapitäns und durfte auf seinem Schiff die päpstliche Flagge führen. Auch heute findet am Palmsonntag vom Obelisken aus eine Palmprozession statt, und die Palmzweige stammen natürlich aus San Remo und Bordighera.

(Detlef Kuhn)

LUKAS 19,28–38

Nach dieser Rede zog Jesus voran und ging nach Jerusalem hinauf. Und es geschah: Er kam in die Nähe von Betfage und Betanien, an den Berg, der Ölberg heißt, da schickte er zwei seiner Jünger aus und sagte: Geht in das Dorf, das vor uns liegt! Wenn ihr hineinkommt, werdet ihr dort ein Fohlen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr es los?, dann antwortet: Der Herr braucht es. Die Ausgesandten machten sich auf den Weg und fanden alles so, wie er es ihnen gesagt hatte. Als sie das Fohlen losbanden, sagten die Leute, denen es gehörte: Warum bindet ihr das Fohlen los? Sie antworteten: Weil der Herr es braucht. Dann führten sie es zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Fohlen und halfen Jesus hinauf. Während er dahinritt, breiteten die Jünger ihre Kleider auf dem Weg aus. Als er sich schon dem Abhang des Ölbergs näherte, begann die Schar der Jünger freudig und mit lauter Stimme Gott zu loben wegen all der Machttaten, die sie gesehen hatten. Sie riefen: Gesegnet sei der König, der kommt im Namen des Herrn. Im Himmel Friede und Ehre in der Höhe!

Mensch,
mach Frieden!
Lass das Gute in dir
Oberhand gewinnen.
Lass aus alten
Trümmern alter Kriege
neuen Frieden wachsen.

Trink
aus dem Kelch
des Friedens und der Liebe!
Stille jenen Weltdurst
nach Versöhnung
und Erholung.

Menschenskind,
lass deine Welt und
deine Zeit
zur Ruhe kommen.
Erhelle
die Gewitterwolken
alter Traditionen und
Gepflogenheiten
aus Rache, Missgunst
und Vergeltung.

Lass endlich
alle Welt erkennen,
wer du wirklich bist:
ein Lebewesen
mit dem Namen »Mensch«

02 Der alte Becher

Nach all den Jahren bin ich eine alte Frau geworden. Die letzten Zeiten waren erfüllt von Krieg und Gewalt. Kaiser Nero war nicht mehr. Zu seinem Nachfolger wurde Vespasian ausgerufen. Der verkörperte bis dahin und in dieser Stimmung hier bei uns die römische Besatzungsmacht. Aus Sicherheitsgründen brach er auf in die Kaisermetropole. Er ließ seinen Sohn Titus als Vertrauten in Jerusalem zurück. Alle Aufstände und Freiheitsbewegungen mündeten im Jüdischen Krieg. Genau im März des Jahres 70 am Tag des Pessach-Festes begann dann die Belagerung unserer Stadt. Die Ereignisse der Kampfhandlungen waren furchtbar. Millionen von Menschen auf der Pilgerschaft füllten die Straßen und Plätze. Die Zahl der Opfer ist unvorstellbar. Es gab kein Pardon. Sogar der Tempel wurde zerstört. Die ganz Welt schien in Schutt und Asche zu liegen.

Damals erinnerte ich mich an ein anderes Pessach-Fest in meinem Leben. Das lag wohl schon fast 40 Jahre zurück. Mein Vater hatte den großen Raum im Obergeschoss unseres Hauses für eine Gruppe zur Verfügung gestellt. Vieles war anders als in anderen Jahren zuvor. Er holte gerade einen Krug mit Wasser. Da kamen sie auf ihn zu und erzählten von ihrem Rabbi. Wie alte Bekannte nahm er sie sofort auf und zeigte ihnen den kleinen Festsaal. Am Abend belauschte ich mit meinen Schwestern diese außergewöhnliche Gesellschaft. Zu Anfang standen die gewohnten Abläufe. Doch dann nahm der fremde Rabbi einen Becher mit Wein und sprach geheimnisvolle Worte. Einer nach dem anderen trank nun daraus. Es war ein sehr feierlicher Augenblick. Schließlich war das Mahl beendet. Sie brachen auf und gingen in die Nacht. Irgendwann danach wurde aufgeräumt. Teller und Becher mussten gereinigt werden. Ich hatte mir dieses ganz bestimmte Trinkgefäß

gemerkt und verlor es nicht mehr aus den Augen. Auch heute könnte ich es eindeutig von allen anderen unterscheiden und genau beschreiben. Dabei war äußerlich nichts Besonderes an ihm. Doch in mir hatte sich eine fast zärtliche Erinnerung beheimatet. Die blieb bis auf den heutigen Tag.

Doch der Krieg hat so vieles zerstört. Auch das Haus meines Vaters steht nicht mehr. Unser ganzer Besitz ging verloren. Es blieben nur noch Scherben und Zerbrochenes. Die Menschen werden wieder aufbauen. Und sie werden neue Kriege führen. Dankbar lebe ich jeden Friedenstag. Dankbar lebe ich in meinen Erinnerungen. Was wird aus diesem Weinbecher geworden sein? Gern hätte ich die Worte und die Gespräche dieses Abends gehört und verstanden. Gern hätte ich um die Bedeutung dieses Bechers gewusst. In meinen Gedanken an ihn liegen so viel Liebe und so viel Frieden. In seiner Alltäglichkeit liegt etwas Heiliges und zutiefst Menschliches. Ich wünschte mir, dass aus den alten Scherben und Ruinen ein Fundament des Lichtes und der Hoffnung wächst.

(Britta Grothues)

MARKUS 14,23–25

Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, gab ihn den Jüngern und sie tranken alle daraus. Und er sagte zu ihnen: Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Amen, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von Neuem davon trinke im Reich Gottes.

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Die Verlagsgruppe Patmos ist sich ihrer Verantwortung gegenüber unserer Umwelt bewusst. Wir folgen dem Prinzip der Nachhaltigkeit und streben den Einklang von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Sicherheit und Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen an. Näheres zur Nachhaltigkeitsstrategie der Verlagsgruppe Patmos auf unserer Website www.verlagsgruppe-patmos.de/nachhaltig-gut-leben

Biblische Zitate: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift
© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

© 2025 Schwabenverlag
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
kundenservice@verlagsgruppe-patmos.de
www.schwabenverlag-online.de

Idee und Konzeption: Maria Thomauske und Britta Grothues
Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller
Umschlagabbildung: Alexandra Lande/shutterstock
Satz: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: GGP Media GmbH, Pößneck
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7966-1871-0